

Mehr als 100 Menschen getröstet und beruhigt

Obrigheimer Verein „Die indische Kinderarche“ hilft von der Tsunami-Katastrophe Betroffenen – 3 875 Euro gesammelt und weitergeleitet

Von Christian Stier

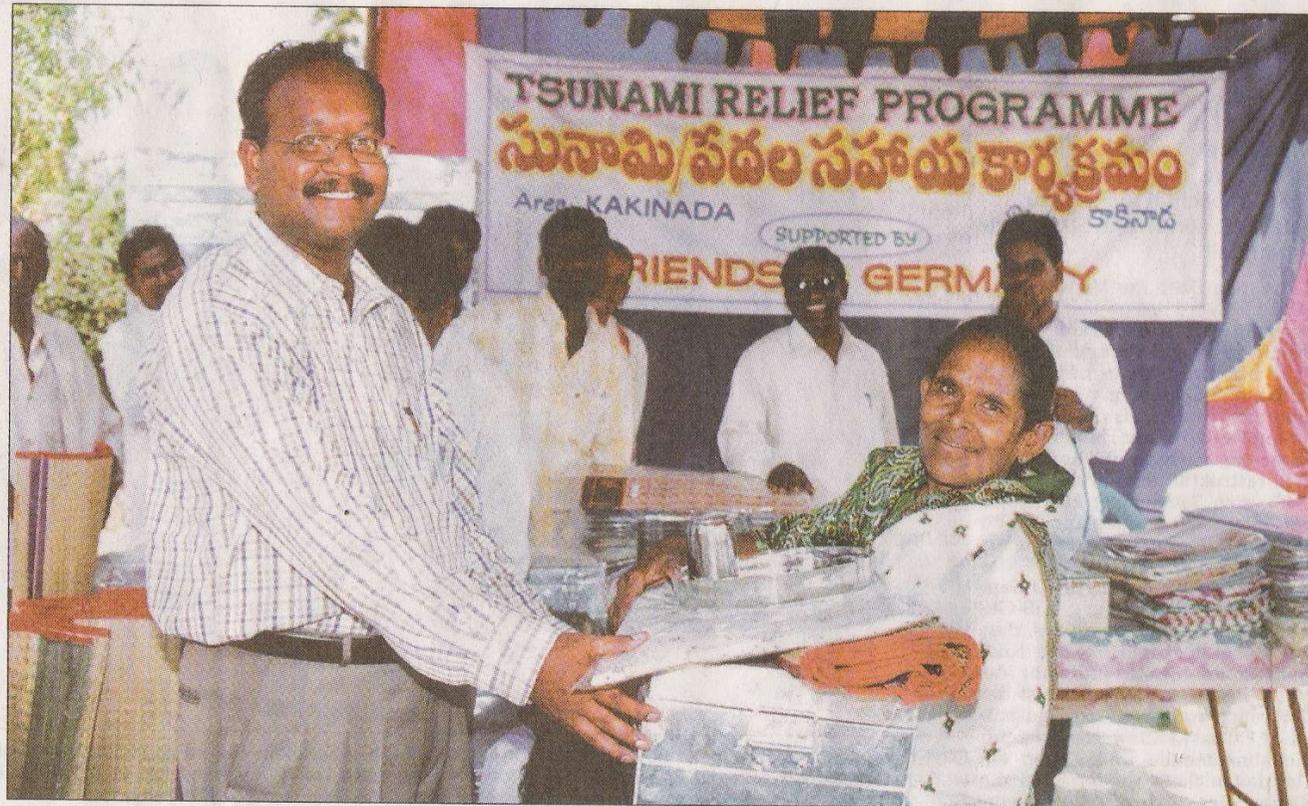
Obrigheim. Uns allen sind noch die schrecklichen Bilder der großen Flutwelle in Südasien vom 26. Dezember vergangenen Jahres in Erinnerung, und so schnell werden wir sie wohl auch nicht loswerden. Gleich nach der Jahrhundertkatastrophe überlegte auch der Obrigheimer Verein „Die indische Kinderarche e.V.“, wie er den Betroffenen helfen könnte.

Die eigentliche Tätigkeit des Vereins liegt in der Unterhaltung eines im November 2001 gegründeten Heims für bedürftige Kinder in Rajahmundry in der Nähe der indischen Ostküste. Die Stadt selbst und somit auch das Kinderheim wurden von der Welle nicht erreicht, jedoch weite Teile des Küstenstreifens, ca. 70 Kilometer von der Stadt entfernt.

Der Verein steht in ständigem Kontakt mit den Mitarbeitern der Kinderarche vor Ort und wurde unmittelbar nach der Flut aus erster Hand über die Ausmaße der Katastrophe informiert. So erzählte Paul Babu, der indische Leiter der Kinderarche: „Die Menschen haben ihre Habseeligkeiten, Häuser und die Familie ernährenden Mitglieder verloren – es ist eine Tragödie.“

Im Januar wandte sich der Verein deshalb unter anderem in der Rhein-Neckar-Zeitung an die Öffentlichkeit und rief zu Sonderspenden für die Flutopfer auf. Die Resonanz war überwältigend, denn innerhalb der folgenden Wochen gingen insgesamt 3785 Euro für die Tsunami-Hilfe ein. Dies sind umgerechnet fast 5000 US-Dollar, die inzwischen in Indien angekommen sind und dort den Betroffenen helfen.

Paul Babu hat zu verschiedenen Gemeinden in Küstennähe persönliche Kontakte. Bislang wurden in den Gebieten Konaseema und Kakinada Hilfsprogramme organisiert, durch die mehr als 100 der von der Flut betroffenen Menschen mit dem Nötigsten zum Leben versorgt werden konnten. Alle bekamen einen Metallkoffer, in dem sie ihr wichtigstes



Paul Babu, der indische Leiter der Kinderarche, verteilt in zwei Küstenregionen in Indiens Süden Hilfsgüter unter den Tsunamiopfern.

Hab und Gut sicher aufbewahren können, eine Schlafmatte, Teller und Trinkbecher, Kleidung und Decken sowie zehn Kilogramm Reis. Außerdem wurden 30 Kinder mit eisenhaltigen Stärkungsmitteln versorgt.

Paul Babu schrieb nach der Hilfsaktion: „Die Menschen wurden durch diese Hilfe getröstet und beruhigt, die meisten vergossen Freudentränen – die Menschen wissen, wem sie die Hilfe zu verdanken haben und sind den Spendern sehr dankbar.“

Der Kontakt zwischen Babu und den Küstenorten besteht nicht erst seit der Tsunami-Flut – schon lange sind dort einige kleine christliche Gemeinden, die er regelmäßig besucht. Die Menschen dort sind meist Fischer und gehörten schon vor der zerstörerischen Flut zu den Ärmsten. Deshalb leben auch einige der Kinder von dort in der Kinderarche in Rajahmundry. Nach der Katastrophe waren diese Menschen erst recht auf Hilfe von außen angewiesen.

Im Namen der Betroffenen möchte sich der Verein „Die indische Kinderarche“ auf diesem Weg bei allen Spendern bedanken. Mit den nun noch vorhandenen Mitteln sollen weitere Hilfsaktionen organisiert werden.

■ **INFO:** Im Internet unter www.indienkinder.de können weitere Bilder der Tsunami-hilfe angeschaut werden. Auch findet man dort allgemeine Informationen über die Tätigkeit des Vereins.